

Sonntags-Blatt

Beilage des „Anzeiger und Herold“.

J. P. Windolph, Herausgeber.

Grand Island, Nebr., den 18. Aug. 1899.

Jahrgang 19. No. 50.

Wir betrachten gewöhnlich Columbus als den Entdecker Amerikas, und doch hatten schon lange vor ihm kühne Männer Standinaviens, die alten Vitinger, den Fuß auf die neue Welt gesetzt.

Dieses Flaten, das nicht mit einer gleichnamigen Insel im Norden Islands zu verwechseln ist, liegt im Breidifjörður (Breitenfjord) an der vom warmen Golfstrome bespülten Westküste.

Die verheute Besiedelung des unbekannten Landes mißlang, weil die wenigen Zurückgebliebenen im Kampfe mit den Eskimos unterlagen, und ebenfalls hatten die weiter südwärts bis zu dem jetzigen Staate Carolina unternommenen Fahrten dauernden Erfolg.

Aber mehr als die Kriegszüge in heutzutage Länder, als die Vitingerfahrten, die vom 8. bis 11. Jahrhundert Europa in Schweden setzten, sind wohl jene abenteuerlichen Nordlandsfahrten, die nach Island, Grönland und Winland oder Amerika gingen.

Das eine der beiden Fahrzeuge wurde im Jahre 1867 bei Tüne in der Nähe von Fredrikstad, also am Oligestade des Christianiafjörds gefunden, nachdem ein ähnlicher Fund schon 1863 bei Nydam in Südjütland gemacht worden war.

Der Kiel, der sehr gut erhalten geblieben ist, besteht aus einem einzigen Stück und war an beiden Enden gleichmäßig zugespitzt. Diese Form paßt zu der Beschreibung, die schon Tacitus von den Fahrzeugen der Sionen, d. i. der Finnländer, gab.

Wir viel bedeutungsvollerer Fund war der von Gostfad bei Sandefjord, das am Weststade des Christianiafjörds liegt. In einem längl als solchen bekannten Königshügel oder Kongs-Hang fand man ein fast ganz unversehrtes Vitinger-Schiff.

Erwart, mit der in der Eiszeit die südlichen Gebiete Norwegens und Schwedens, sowie Theile von Dänemark und Norddeutschland überdeckt worden waren, hatte es vor der Fäulnis so vollständig geschützt, daß es nur an einer Kielspitze und am Schiffsbord Anzeichen der Zerstörung zeigte.

Das Eichenholz hat eine schwarze Färbung angenommen, ist aber sonst noch sehr gut erhalten. Wir messen eine Länge von 23,8 m, eine Breite von 4 1/2 m und eine Höhe von etwa 1 1/2 m.

Das Steuer war nicht wie bei unseren heutigen Schiffen hinten, sondern an der Seite angebracht. Die Ruder, d. h. den Schiffsrumpf, schmiedeten Glatte Schilde, die abwechselnd gelb oder schwarz bemalt waren.

Die Resse deuten auf einen ungewöhnlich großen und kräftigen Mann von älteren Jahren hin. Mit ihm waren ebenfalls Pferde sowie Hunde beigeführt worden, und zwar hat man die Knochenreste von 12 Pferden und 6 Hunden festgestellt.

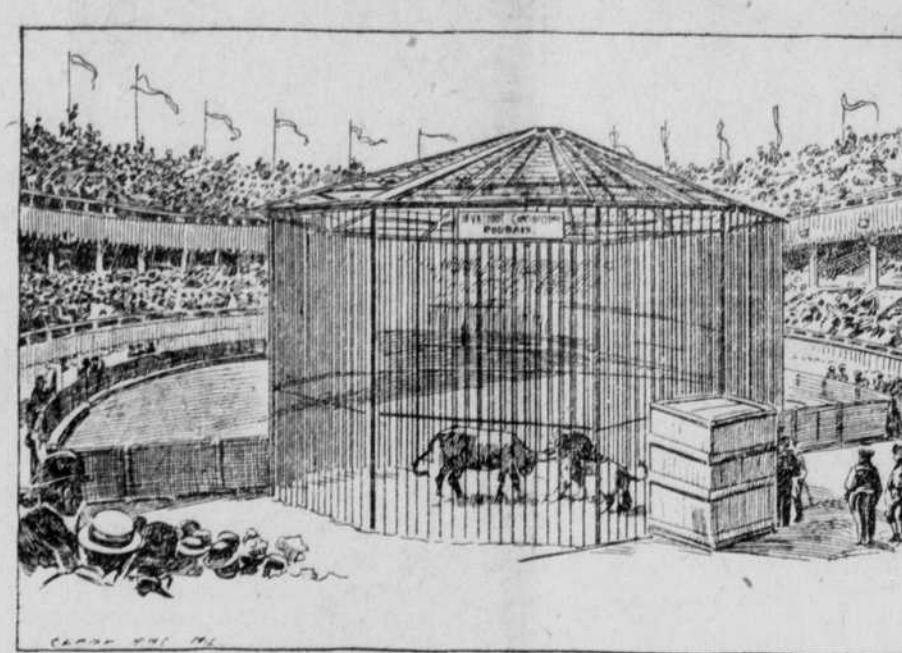
Wir sehen uns im Geiste verjetzt an das einfache Gestade eines finsternen norwegischen Fjörds. Trotzigen ragen die nackten, von Stürmen durchgehagelten Felswände empor, und trotzige Krieger sind es, die dort an jener Raas, an jenem Felsvorsprung, sich in nächtlicher Stunde verjammeln.

Wir sehen uns im Geiste verjetzt an das einfache Gestade eines finsternen norwegischen Fjörds. Trotzigen ragen die nackten, von Stürmen durchgehagelten Felswände empor, und trotzige Krieger sind es, die dort an jener Raas, an jenem Felsvorsprung, sich in nächtlicher Stunde verjammeln.

Der Kiel, der sehr gut erhalten geblieben ist, besteht aus einem einzigen Stück und war an beiden Enden gleichmäßig zugespitzt. Diese Form paßt zu der Beschreibung, die schon Tacitus von den Fahrzeugen der Sionen, d. i. der Finnländer, gab.

Wir viel bedeutungsvollerer Fund war der von Gostfad bei Sandefjord, das am Weststade des Christianiafjörds liegt. In einem längl als solchen bekannten Königshügel oder Kongs-Hang fand man ein fast ganz unversehrtes Vitinger-Schiff.

Kampf zwischen Stier und Löwe.



Vor Kurzem fand in der Arena zu Noubair (Frankreich) ein Kampf zwischen einem Löwen und Stier statt, welchen unser Bild nach einer Originalaufnahme wiedergibt.

So waren Vitingerfahrten! Die Geschichte berichtet uns, wie die Vitinger oder Normannen dreimal, 845, 857 und 861 Paris eroberten, wie sie auf der Garonne bis Toulouse vordrangen, 859 auch in die Rhone einliefen und auch in Deutschland die Städte Köln, Aachen, Trier, Metz, ja sogar Mainz und Worms plünderten.

Den Ansporn zu diesen ausgedehnten Seefahrten gaben vielerlei Verhältnisse der nordischen Heimath, nämlich die Unfruchtbarkeit des Bodens, das feindselige Erbrecht, das die jüngeren Söhne auf die Seeräuberei gleichsam hinwies, endlich die politischen Verhältnisse, welche die frühere Freiheit der kleinen Fürsten einschränkten und so Unzufriedenheit erzeugten.

Das Vorhandensein völlig schwarzer Menschen ist für die weiße Rasse bis auf den heutigen Tag dem Gefühl nach etwas so Außerordentliches gewesen, daß man noch immer der Vorstellung begegnet, als müßte die schwarze Farbe eines Negers einer gründlichen Behandlung weichen, und die Bezeichnung Nohrenwäße ist uns noch heute wohl bekannt.

er einen Augenblick da, dann den Löwen bemerzend, berührte er plötzlich mit seinen Hörnern die Flanke des über-raschten Feindes. Goliath machte mit seiner Lage eine abschließende Bewegung, drehte dem Stier den Rücken zu und setzte unter Gejoh und Gepeife des Publicums seinen Spaziergang fort.

thümliche Wirkung auf die Gewebe und die Säfte des Körpers auszuüben vermag. Worin das eigentliche Wesen dieser Wirkung besteht, ob sie mechanisch oder chemisch oder beides abwechselnd ist, ob sie durch Electrolyse oder gleichsam durch vibrierende Massage entsteht — das ist noch alles räthselhaft.

Die äußere Haut bewirkt. Die äußere Haut oder die Epidermis setzt sich aus drei verschiedenen Lagen von Zellen zusammen, die eine über der andern liegen. In der untersten Lage, die den Namen des Malpighischen Netzes erhalten hat, findet sich der eigentliche Farbstoff oder das Pigment, das für das äußere Ansehen der Haut von so großer Bedeutung ist.

Das Auge ist der Spiegel der Seele, oft ein — Verispiegel.

könnte demnach einen Congo-Neger oder einen Kaffer, natürlich auch die weniger dunkeln Menschenrassen, durch Anwendung des elektrischen Stromes weiß machen; freilich würden sie deshalb dem Europäer nicht einmal in der Farbe gleichen, sondern sie würden von dem unnatürlichen Weiß der Albinos sein.

Dr. Kreuschner in Darmstadt ist es gelungen, im Laboratorium einen Hagel in kleinem Maßstabe experimentell auf folgende Weise zu erzeugen: Wenn man die beiden Poldrähte eines starken elektrischen Stromes so anordnet, daß der eine von unten in ein Wasserbad eintritt und bis nahe an die Oberfläche reicht, während der andere von oben bis nahe an die Wasserfläche tritt, ohne dieselbe jedoch zu berühren und sodann einen starken und hochgespannten Strom durchschickt, welcher, um seinen Ausgüß zu finden, die Unterbrechungsstelle zwischen beiden Poldrähten überspringen muß, so verfließt sich zwischen beiden Enden die Wasseroberfläche in Form eines anfangs feichten, später aber immer feileren Trichters, aus welchem kleine Wassertropfen mit Behemung herausgeschleudert werden.

Waarenausfuhr in 1898-99. Ueber den Ausfuhrhandel der Ver. Staaten während des mit dem 30. Juni beendeten Rechnungsjahres liegt bereits der Bericht des statistischen Bureau vor, für welchen spezielle Arbeit der Leiter desselben, Herr Austin, Anerkennung verdient.

Bon den angeworbenen Rekruten sind eine Anzahl, trotzdem sie eine strenge ärztliche Inspektion passiert hatten, wieder zurückgestellt worden, weil man gefunden hat, daß sie für den Dienst auf den Philippinen noch nicht kräftig genug sind.

Das Auge ist der Spiegel der Seele, oft ein — Verispiegel.

An Ostel Sam. Von J. G. T. E. Berg. Du lieber, lieber Ostel Sam, Kimm Dich des Philippino an! Du hast gesagt: „Ich helfe Dir, Ich bin schon da — vertraue mir!“

Sei! wie bist stugs Du da entbrannt, Du hatt's den Schaden recht erkannt; Du sehest Dich mit Kraft zur Wehr — Erwannt die Freiheit, glänzend hehr.

Sei! wie bist stugs Du da entbrannt, Du hatt's den Schaden recht erkannt; Du sehest Dich mit Kraft zur Wehr — Erwannt die Freiheit, glänzend hehr.

Sei! wie bist stugs Du da entbrannt, Du hatt's den Schaden recht erkannt; Du sehest Dich mit Kraft zur Wehr — Erwannt die Freiheit, glänzend hehr.

Sei! wie bist stugs Du da entbrannt, Du hatt's den Schaden recht erkannt; Du sehest Dich mit Kraft zur Wehr — Erwannt die Freiheit, glänzend hehr.

Sei! wie bist stugs Du da entbrannt, Du hatt's den Schaden recht erkannt; Du sehest Dich mit Kraft zur Wehr — Erwannt die Freiheit, glänzend hehr.

Sei! wie bist stugs Du da entbrannt, Du hatt's den Schaden recht erkannt; Du sehest Dich mit Kraft zur Wehr — Erwannt die Freiheit, glänzend hehr.

Sei! wie bist stugs Du da entbrannt, Du hatt's den Schaden recht erkannt; Du sehest Dich mit Kraft zur Wehr — Erwannt die Freiheit, glänzend hehr.

Sei! wie bist stugs Du da entbrannt, Du hatt's den Schaden recht erkannt; Du sehest Dich mit Kraft zur Wehr — Erwannt die Freiheit, glänzend hehr.